

Praktikum an der Deutschen Schule Genua, Wintersemester 2021/22

Vorbereitung, Organisation und Kommunikation mit der Schule vor Praktikumsbeginn

Im Rahmen meines Lehramtstudiums erhielt ich die Möglichkeit im Zeitraum vom 01.09.2021 bis zum 22.12.2021 mein Praxissemester an der Deutschen Schule in Genua, Italien zu absolvieren.

Da die deutsche Schule Genua eine offizielle Partnerschule der Universität Potsdam ist, erfolgten Beratung und Bewerbung zunächst ausschließlich über die Ansprechpartnerin Frau Dr. Hackel, die alle Unterlagen an die Schule weiterleitete. Zu beachten ist, dass die Bewerbung bereits circa ein Jahr vor der geplanten Abreise erfolgen sollte, um die Chancen auf eine Zusage der Schule zu erhöhen. Aus Gesprächen mit den Lehrkräften der Schule weiß ich, dass aufgrund der hohen Bewerber*innenzahlen die Schule jedes Jahr auch sehr viele Absagen an potenzielle Praktikant*innen erteilen muss. Nach meiner Zusage erfolgte der Kontakt hauptsächlich über eine Lehrkraft der Schule, die für die Betreuung aller Praktikant*innen zuständig ist. Aufgrund ihrer Vollzeit-Beschäftigung verzögerten sich Antworten vor Praktikumsantritt oftmals um einige Wochen, wodurch an einigen Stellen Geduld und Nachhaken wichtig ist.

Auf Nachfrage leitete sie mir bereitwillig den Kontakt einer Dame weiter, die in Genua Zimmer in internationalen Studierenden/Erasmus WGs vermietet. So fand ich bereits im Voraus ein wunderschönes Zimmer in bester Innenstadtlage in einer 7er WG. Aus Gesprächen mit anderen Leuten vor Ort weiß ich, dass die Preise für WG-Zimmer in Genua moderat sind und in den meisten Fällen zwischen 250-300 € liegen. Der Kontakt mit der Wohnungsvermittlerin gestaltete sich aufgrund der Sprachbarriere manchmal sehr schwierig (Englisch stellt für viele Italiener*innen ein Problem dar, man sollte also gegebenenfalls vorher ein gewisses italienisches Grundvokabular erwerben) dar, am Ende konnte jedoch immer alles „mit Händen und Füßen“ geregelt werden. Wer über einen längeren Zeitraum ein Zimmer in Italien mieten möchte braucht auch unbedingt den Codice Fiscale (eine Art Steuernummer). Diesen kann und sollte man bereits vorher in Deutschland über die italienische Botschaft erwerben, um unnötigen Stress und lange Wartezeiten in den italienischen Behörden vor Ort zu vermeiden.

Die Uni Potsdam machte mich im Rahmen meines Praktikums auf das „DAAD Lehramt International Stipendium“ aufmerksam. Eine Bewerbung hierfür ist in jedem Fall zu empfehlen und lohnt sich! Neben der Bewerbung an der Schule sollte man sich am besten frühstmöglich auch für das Stipendium bewerben, um keine Anmeldefristen zu verpassen! Das Stipendium unterstützte mich während meines Praktikums zu großen Teilen in der Finanzierung meines Lebensunterhaltes. Neben der Zahlung der normalen Lebenshaltungskosten in Italien (Miete, Lebensmittel, öffentliche Verkehrsmittel) konnte ich mit Hilfe der Förderung des DAAD auch Ausflüge und zahlreiche spannende Freizeitaktivitäten finanzieren. Neben der monatlichen Stipendiumsrate umfasst das DAAD Stipendium zudem ein umfangreiches Versicherungspaket (Auslandsversicherung etc.), sodass in meinem Fall keine weiteren Versicherungen abgeschlossen werden mussten.

Besonderheiten des Praktikums

Die Schulleitung und das Kollegium integrierten mich von Anfang an sehr wohlwollend und unterstützend in den Schulalltag, wodurch ich einen Großteil meiner „Pflichtaufgaben“ im Rahmen des Praxissemesters stets mit sehr viel Motivation und Freude absolvieren konnte. Da die Schule sehr klein ist, standen mir für meine Fächer jeweils zwei Kolleg*innen zur Verfügung, die mich in ihren Klassen hospitieren und unterrichten ließen. Hierbei wurden mir sehr große Freiheiten und Flexibilität geboten, was ich an der Deutschen Schule Genua besonders zu schätzen lernte. Diese Flexibilität ermöglichte es mir in allen Klassenstufen des Gymnasiums von der 5 bis zur 12 Klasse zu hospitieren und je nach Wunsch auch zu unterrichten. Hierbei erlangte ich vor allem wertvolle Einblicke in den Schulalltag einer deutschen Schule im Ausland, den Umgang der Lehrkräfte mit den mehrsprachigen Schüler*innen und in die, im Vergleich zu deutschen Schüler*innen, teilweise sehr unterschiedliche, Mentalität der Kinder. Die Absolvierung meiner eigenen Unterrichtsstunden bzw. Sequenzen erfolgte stets in enger Zusammenarbeit mit den Kolleg*innen. Neben essentiellen thematischen Absprachen, wurde mir aber auch hierbei sehr viel Freiraum in der Gestaltung meines Unterrichts gegeben, wodurch ich eine Vielzahl an Unterrichtspraktiken und Methoden (vor allem im digitalen Bereich) ausprobieren und durchführen konnte. Das Feedback meiner Mentor*innen war stets konstruktiv wertschätzend und bestärkte mich weiterhin sehr positiv in meinem Berufswunsch. Neben dem eigenen Unterrichten band mich die Schule auch in zahlreiche außerschulische Aktivitäten ein, die für meinen eigenen späteren Berufsalltag ebenfalls relevant sein könnten. Gemeinsam mit meiner Französischmentorin plante und führte ich mit der 9. Klasse einen Tagesausflug nach Nizza durch. Zudem nahm ich an Klassenkonferenzen und Schulgremien teil und konnte auch die Gelegenheit wahrnehmen fachfremd (z.B. bei italienischen Lehrkräften) oder mal einen Tag in der Grundschule zu hospitieren. Auch in den AG's freute man sich stets über Unterstützung der Praktikant*innen. Neben zahlreichen Musik- bzw. Sportangeboten und der Theater AG gibt es mit „GMUN“ auch eine Art Debattierclub auf Englisch, in dessen Rahmen die Schüler*innen am Ende in Konkurrenz mit anderen Schulen international, politisch relevante Themen diskutieren und aushandeln.

Aufenthalt im Gastland

Neben der Arbeit in der Praktikumsrichtung konnte ich auch viel von der Schönheit der Stadt Genua und des Landes Italien profitieren. Mit den anderen Praktikant*innen unternahm ich zahlreiche Ausflüge innerhalb und um Genua herum. Neben regelmäßigen Ausflügen zum Meer (welches innerhalb von 30 min mit dem Bus zu erreichen ist), zum Pizzessen oder in die vielen kleinen Bars besuchten wir an den Wochenenden auch andere Regionen oder Städte wie Mailand, Turin und Pisa. Die Region lädt auch sehr zu längeren Wochenendtrips und Wanderausflügen ein. Insbesondere Wanderungen in und um die „Cinque Terre“ sind besonders empfehlenswert und auch noch bei sonnigen 15 Grad im Dezember möglich. Die Lebenshaltungskosten sind insgesamt etwas geringer als in Deutschland (betrifft z.B. insbesondere auch die Kosten für öffentliche Verkehrsmittel), durch zahlreiche Freizeitaktivitäten entstanden jedoch oft höhere Ausgaben auch für Essen/Trinken etc., wodurch man insgesamt mit vergleichbaren Lebenshaltungskosten während des Auslandsaufenthaltes rechnen sollte. In diesem Sinne war ich sehr froh, entsprechend von meinem Stipendium profitieren und die italienische Kultur in vollen Zügen genießen zu können.

Fazit

Rückblickend konnte ich in vielerlei Hinsicht von meinen Erfahrungen an der deutschen Schule in Genua profitieren. Ich lernte erstmals über einen längeren Zeitraum hinweg routinierten Unterricht zu planen und wurde dabei stets wertschätzend von meinen Mentor*innen unterstützt. Ich konnte zahlreiche Lehrkräfte sowie Schüler*innenpersönlichkeiten im Unterricht beobachten, lernen mit Herausforderungen des Unterrichtsalltags umzugehen, flexibel zu handeln und wurde vor allem auch für das an der Schule vorherrschende mehrsprachige, interkulturelle Miteinander sensibilisiert. Aus diesen Erfahrungen schöpfe ich und nehme vieles mit, was ich später auch gerne in meinen eigenen Unterricht als Fachlehrkraft einbringen möchte. Das Praktikum an dieser besonderen Schulform zeigte mir zudem auch eine weitere Perspektive des Lehrerberufs. Durch die positiven Erfahrungen an der deutschen Schule Genua, vor allem auch was das mehrsprachige, interkulturelle Miteinander der Schüler*innen und Lehrkräfte angeht, könnte ich mir inzwischen auch selbst vorstellen später für eine gewisse Zeit als Lehrkraft an einer deutschen Schule im Ausland zu arbeiten.

Und auch unabhängig von meinen Praktikumserfahrungen stellten die vier Monate in Italien eine wunderbare Möglichkeit für mich dar ein für mich bis dahin noch eher unbekanntes Land kennenzulernen, zu reisen, neues Essen zu probieren, ein bisschen Italienisch zu lernen und mit den Menschen vor Ort ins Gespräch zu kommen. Bei sonnigen 15 Grad im Dezember fiel mir der Abschied zurück ins graue und kalte Berlin am Ende sichtlich schwer. Ci rivediamo Genova!!!

